

Hamburger

China-Notizen

NF 417

1. Juni 2009



Ein Sinologe auf Mallorca

Die Verdrießlichkeiten des Märzwetters in HH im Jahre 2009 mögen dem einen oder anderen Bürger dieser ansonsten recht ansehnlichen Stadt die Überlegung nahegelegt haben, für einige Tage in sonnigere Gefilde auszuweichen. Auch der eine oder andere Wissenschaftler der Uni HH wollte offenbar "Sonne tanken", um für das bevorstehende nächste Semester motiviert zu sein. Da fiel auch dem Berichterstatter für solch ein kurzes Sonnenglück nur Mallorca ein, denn andere Flugangebote in südlichere Regionen zeigten, zumal wenn kurzfristig zu buchen, nur wenige attraktive Angebote, und im Flugzeug begegnete er dem Kollegen.

Dann fielen Regenschauer auch über Mallorca – jedenfalls an den Orten, an denen sich der Berichterstatter gerade befand: sechs Tage lang! Nun, Mallorca ist auch bei Regen schön, vor allem dann, wenn sich die Touristen noch nicht drängen. Auf vielen von den anmutigen kleinen Plätzen haben die Betreiber der Cafés und Restaurants große Sonnen- bzw. Regenschirme aufgestellt, und auch in diesen gastlichen Städten werden meistens die Anti-Raucher-Bestimmungen erstaunlich großzügig angewendet. Da läßt sich verweilen!

Verweilen läßt sich auch in den zahlreichen Stätten des kulturellen Erbes, angefangen von der Kathedrale von Palma, bei der nicht nur die Lage nahe am Meer einzigartig ist. besichtigen läßt sich auch das Kloster, in dem Frederik Chopin und seine Geliebte George Sand eine Weile lebten, oder die ansehnliche Villa eines habsburgischen des Großherzogs, der mit seinem achtbändigen Prachtwerk über die Balearen den Ruhm von Mallorca begründete. Für ihn war Mallorca auch ein Refugium, in dem er einigen Neigungen, die seinerzeit als etwas ausgefallen galten, unbehelligt frönen konnte.

Herrliche alte Bibliotheken sind in Kloster und Villa zu bestaunen, mit tausenden Bänden, wahre Schätze nicht nur darunter, sondern überwiegend. Leider zeigen auch diese Bibliotheken mallorquinische Unbekümmertheit. Sie sehen dermaßen ungepflegt aus, daß das ein Jammer ist, und wenn man sich dieser Bände nicht bald erbarmt, dann werden sie hoffnungslos verfallen.

Auch Chinesischem begegnet der Flaneur auf Mallorca. Natürlich sind das Chinarestaurants an beinahe allen Orten. Nach Dekor und Angebot entsprechen sie dem erbärmlichen Durchschnitt solcher Einrichtungen, die derbe mallorquinische Küche ist ihnen leicht vorzuziehen. Noch unübersehbarer sind allerdings die Orangen/Apfelsinen-Haine, deren reiche Fruchtstände auch bei Nieselregen leuchten und an ihre Herkunft aus China – *appel sinae*, "Chinesischer Apfel" – gemahnen. Wahre Liebesäpfel sind das!

Und da waren auch noch diese beiden Vasen, die in einer unsäglichen Kitschcke das Foyer des gebuchten Hotels zierten. Auf ihnen prangt das Symbol *shuang-hsi*, "doppelte Freude", das Liebes- und Eheglück verheißt. Hat der Ausstatter des Hotels die beiden Vasen hier als geheime Botschaft plaziert? Wer weiß? Im gleichen Hotel ließ ein bekanntes HH-Unternehmen gerade seine betriebliche "Akademie" tagen. Diese hatte – unter anderem? – die Motivationsverbesserung der ausgewählten Mitarbeiter zum Thema. Deutlich erkennbar war, daß einige dieser Ausgewählten die Botschaft auf beiden Vasen verstanden hatten, rein intuitiv wahrscheinlich.

Viel mehr noch läßt sich auf Mallorca, auch bei Regen, beobachten und betrachten. Ob das auch dem afrikanistischen Kollegen gelungen ist, den der Berichterstatter auf dem Hinflug traf? Der hatte die letzten Entspannungstage vor dem Semester zunächst in Schwerin genießen wollen – und war vor dem Regen dort ebenso kurz entschlossen nach Mallorca geflüchtet. Ich nehme an, daß wir beide nie nach Mallorca zurückkehren werden.